

Überraschende Begegnungen – Das Wortart Ensemble aus Dresden in der Kulturkirche Oberschüpf

Sie überqueren musikalische Milieugrenzen, singen a cappella und verweben Einflüsse aus Klassik, Jazz und Pop. Sie vertonen und gestalten zeitgenössische deutsche Lyrik. Sie arrangieren und inszenieren sensibel und dynamisch, tiefgründig und verschwebend leicht. Das Wortart Ensemble aus Dresden liegt irgendwie quer – aber das macht die Begegnung mit den fünf in Jazzgesang ausgebildeten Künstlern und Künstlerinnen umso spannender. Lena Sundermeyer (Sopran), Hannah Ginsburg (Sopran), Anne Munka (Alt), Christoph Mangel (Tenor) und Lars Ziegler (Bariton) bilden ein Ensemble, das dem je besonderen Charisma Raum gewährt, durch präzise Klangästhetik besticht und in freier Improvisation lebendige Begegnung zulässt. „Sie leben ihre Musik“, sagte eine Besucherin nach einem Konzert in der Kulturkirche Oberschüpf. In den Arrangements des Ensembles wird Leben tiefgründiger, freier, geheimnisvoller zugänglich. Festgelegter Sinn wird aufgebrochen, überraschende Spielräume eröffnen sich, wenn Dichtkunst und Vokalkunst aufeinander treffen. Für Kulturkirchen, die in der Freiheit des Kulturellen nach religiöser Tiefe suchen, ist das Wirken des Wortart Ensembles schöpferisch: In zeitgenössischer Lyrik wird in Sprachbildern teils verborgen, teils offen eine religiöse Dimension spürbar, in einer Sprache der Sehnsucht - „die Welt hat Risse“ (Strittmatter), und des Schmerzes – „nur noch ein 1cm mehr zwischen uns und ich höre auf zu sein“ (Wetzel) und in der Suche nach dem Wort, das „Haut“ hat (Gomringer). Dem Wortart Ensemble gelingt es, lyrische Texte verblüffend zu verleblichen, mit feinem Gespür für die Resonanzen eines Kirchenraums und der Menschen vor Ort. Dann kann es sein, dass mehr als ein Konzert geschieht, sich in einem Augenblick ein statisches Gegenüber von Künstlern und Publikum auflöst und in eine Dynamik von Begegnung verwandelt: von suchenden, fragenden Menschen, die auf dem Weg sind zu: mehr Leben. Davon zeugt auch ein Gespräch, das Pfarrer Dr. Kücherer (Kulturkirche) mit Lena Sundermeyer und Anne Munka vom Wortart Ensemble im Anschluss an ein Konzert am 18.11.2011 führte:

Dr. Kücherer: Ich habe Sie als wache, aufgeschlossene Menschen erlebt. Was bewegt Sie, was suchen Sie in der Begegnung mit zeitgenössischer Lyrik so unterschiedlicher Autoren wie Eva Strittmatter, Sarah Kirsch, Marie Luise Kaschnitz, Wolf Wondratschek und neuerdings Nora Gomringer?

Lena Sundermeyer: Nora Gomringer selbst hat in einem Gespräch mit uns sehr schön formuliert, wie ein Gedicht drei verschiedene Geburtsstunden erlebt. Erstens: nur erdacht im Kopf des Autors. Zweitens: wenn der Autor es niederschreibt. Und drittens: wenn es interpretiert wird. Unsere Form der Gedichtinterpretation, die Vertonung, greift recht tief. Wenn man als Komponist ein Gedicht vertont, verleiht man ihm mit der Musik eine neue Stimmung, die womöglich in dem niedergeschriebenen Gedicht noch nicht vorhanden war oder nur in der eigenen Interpretation des Komponisten vorhanden war. Das ist sehr sensibel und zugleich spannend. Unterstützt die Musik die Worte oder unterstützen die Worte eher die Musik? Entsteht noch eine neue Ebene durch die Verbindung von Musik und Wort? Dann verleiht wiederum die Interpretation durch uns als Gesangsensemble der Gedichtvertonung noch eine weitere Note. Es handelt sich also um einen vielschichtigen schöpferischen Prozess. Es macht uns glücklich, wenn Zuhörer nach dem Konzert auf uns zukommen und sagen: „Ich kannte eines der Gedichte und habe es ganz neu erlebt!“ oder „Ich interessiere mich eigentlich nicht für Lyrik, aber in der Art, wie ihr sie vortragt, konnte ich viel Spannendes entdecken!“

Dr. Kücherer: Mich hat Ihr Soundcheck im romanischen Kirchenraum beeindruckt. Sie haben die akustische Dynamik des Torbogens zwischen Chorraum und Kirchenschiff feinfühlig erkundet – ein faszinierendes Spiel mit der Schwelle. Was ist Ihnen in der Begegnung mit Kirchenräumen wichtig?

Anne Munka: Kirchenräume sind geschlossene, sichere Räume. Durch den Altar hat das Auditorium im Raum bereits einen visuellen Fixpunkt, während man diesen auf einer Bühne selber schafft. Man muss sich also in einer Kirche mit einem bereits vorhandenen Raumkonzept auseinandersetzen - sowohl standorttechnisch als auch akustisch. Uns ist in dieser Auseinandersetzung wichtig, eine Möglichkeit zu finden, sich so harmonisch wie möglich in den Raum einzupassen, um eine gute Konzertatmosphäre zu schaffen.

Dr. Kücherer: In einer sehr dynamischen Sequenz eines der neuen Nora Gomringer Arrangements haben sich die beiden Männerstimmen plötzlich zum Altarkreuz bzw. zur Christus Mandorla in der Apsis gewendet und etwas zugerufen. Das war eine überraschende Konstellation. Was ging in Ihnen vor?

Anne Munka: Bei besagter Stelle drehen sich die zwei innen stehenden den beiden außen stehenden Stimmen zu und halten Blickkontakt. Was sich sonst auf einer offenen Bühne wie ein zusammenhalten bzw. zum anderen Kontakt aufnehmen anfühlt, war unter dem Apsisbogen intimer und inniger als sonst. Besonders spannend war es, die Stimme des Gegenübers nicht nur direkt wahrzunehmen, sondern auch durch den Widerhall des Apsisbogens.

Dr. Kücherer: Mit dem Konzert in Oberschüpf haben Sie eine Kulturkirche im ländlichen Raum erlebt. Was hat Sie in der Begegnung überrascht und was erhoffen Sie sich von Kulturkirchenprojekten?

Anne Munka: Uns hat vor allem die uneingeschränkte Offenheit des Publikums überrascht. Sehr schnell hat sich zwischen uns und dem Publikum eine warme, fast intime Atmosphäre aufgebaut. Auch war es sehr schön, dass es einen Querschnitt durch alle Altersgruppen gab. Das ist auch eine Sache, die wir uns von Kulturkirchenprojekten erhoffen. So selbstverständlich wie alle das Gemeindeleben miteinander teilen, so selbstverständlich werden auch kulturelle Veranstaltungen generationsübergreifend erlebt. Nicht immer nur „was für Kinder“ oder „was für Ältere“. Das bietet uns die Möglichkeit, auch Zuhörer zu erreichen und zu begeistern, welche von sich aus vielleicht nicht eines unserer Konzerte besucht hätten.

Autor: Dr. Heiner Kücherer, Pfarrer, www.kulturkirche-schuepfergrund.de; Kontakt zu Wortart Ensemble: www.wortartensemble.de



Das Wortart Ensemble aus Dresden am 18.11.2011 in der Kulturkirche Oberschüpf, von links: Hannah Ginsburg (Sopran), Anne Munka (Alt), Christoph Mangel (Tenor), Lars Ziegler (Bariton), Lena Sundermeyer (Sopran).